Marginalien

Zeitschrift
für Buchkunst & Bibliophilie

Herausgegeben
von der Pirckheimer-Gesellschaft im Quartus-Verlag, Bucha bei Jena
258. Heft 2025/3

VORAB 3

Erik Glossmann
Avantgardistisch, anarchistisch oder kommunistisch
Erich Mühsam und seine Verleger 4

Jürgen Overhoff
Schockierende Szenen mit pädagogischer Intention
Darstellungen von Sklaverei und Sklavenhandel in den Bilderbüchern der Aufklärung 30

Norbert Grewe
Kunstwerke im Kleinformat
Briefmarken aus der Hand von Malern, Grafikern und Buchillustratoren 39

BERÜHMTE BÜCHER
Wolfgang Schmitz
Die Marseillaise der Bauern
Wie die *Zwölf Artikel aller Bauernschaft* von 1525 im Bauernkrieg zur publizistischen Streitmacht wurden 49

Jens-Fietje Dwars
»Sehen lernen ist alles!«
Die *Ganymed*-Jahrbücher für die Kunst 61

Heike Schnotale
Ein Morgenstern aus 120 Händen
Wie der Verein für die Schwarze Kunst ein Buch auf der Walz entstehen ließ 73

VORGESTELLT
Bernhard Hampp
Pflanzenwissen der Jahrhunderte
Die Bibliothek der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft 80

Katrin Nitzschke
Ein Bestseller unter dem Ladentisch
Vor 70 Jahren erschien Fritz Löfflers *Das alte Dresden* 87

Uwe Klos
30 Jahre Dreier Press
Der Buchkünstler Peter Zaumseil im Gespräch 93

Till Schröder
Die größte Bibelseite der Welt – oder wie man mit einem Auto druckt
Markus Kohz im Interview 100

REZENSIONEN

Till Schröder
Bildbearbeiter
Zwei neue Praxisbücher der Illustration weiten Horizonte 106

Ekkehard Schulreich
Zum Weltgeist (ver-)führen
Dritter Band der *Literarischen Wanderungen durch Mitteldeutschland* erschienen 108

Fritz Jüttner
Die Bücherfrucht des Klopstock-Jahres 110

AUS DER PIRCKHEIMER-GESELLSCHAFT 119

NACHRICHTEN FÜR BÜCHER- UND GRAFIKFREUNDE 124

TYPOGRAFISCHE BEILAGE
Die zwölf Artikel (1525)
Gestaltet und kommentiert von Thomas Glöss

GRAFISCHE BEILAGE
(Nur für Mitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft)
Peter Zaumseil: *Akt 25, Buchartist, Das kleine Geschenk, Baumgruppe.* Vier Holzschnitte, je 165 signierte und nummerierte Exemplare, *Akt 25* und *Buchartist* vom Künstler handkoloriert in Elsterberg/Vogtland. Gedruckt von Bettina Haller in der Sonnenberg-Presse, Chemnitz.

Ein Morgenstern aus 120 Händen
Wie der Verein für die Schwarze Kunst ein Buch auf der Walz entstehen ließ

Heike Schnotale

Der Verein für die Schwarze Kunst e. V. präsentiert derzeit in einer Wanderausstellung ein außergewöhnliches Projekt mit dem Titel *Mein Morgenstern*. Schon der Untertitel lässt aufhorchen: *Von Hand geschöpft, gesetzt, gedruckt, gebunden*. Es ist ein vorläufiger Höhepunkt eines engagierten Unterfangens, das im Grunde im Jahr 2018 begann.

Damals fanden sich verschiedene Vereinsmitglieder zusammen und besprachen eine unkonventionelle Idee, die aus der Grafikwerkstatt Dresden kam: eine »Walz« für junge Leute, um die traditionellen Fertigkeiten und Kenntnisse rund um Schriftsatz und Buchdruck weiterzugeben und zu erhalten. Dieses Anliegen steht bereits in der Satzung des 2013 in Dresden gegründeten Vereins: »Unser Ziel ist, das handwerkliche Können und die traditionellen Berufe des Schriftgießers, Schriftsetzers und Buchdruckers zu bewahren, zu fördern und die Wissensvermittlung an nachfolgende Generationen zu unterstützen.« Aus der Idee wurde Realität: Jedes Jahr schickt der Verein junge, begeisterte Menschen unter 30 Jahren mit einem kleinen finanziellen Stipendium ausgestattet auf eine zweimonatige Reise durch mindestens drei Werkstätten. Wobei es bei vielen nicht nur bei den drei Werkstätten bleibt, bietet doch das Walz-Netzwerk mittlerweile mit mehr als zwei Dutzend Werkstätten im In- und Ausland viele Möglichkeiten und unterschiedliche Schwerpunkte, die die Auswahl erschweren. Von der Spielkartenfabrik Stralsund im Norden bis zur Rehlenschen Handpresse Oskar Bernhards in Nördlingen, vom Druckladen des Gutenberg-Museum Mainz bis zum Museum für Druckkunst Leipzig kann man wunderbar landauf und landab reisen. Oder über die Grenzen hinaus: Österreich und die Schweiz sind selbstredend vertreten, aber auch Schweden, Slowenien, die Niederlande und selbst Ägypten sind im Walznetzwerk zu finden. Während die Grafikwerkstatt Dresden neben dem Hochdruck auch Tiefdruck und Lithografie vermittelt, entsteht eine große Bandbreite an analogem Wissen auch über freiere künstlerische Werkstätten wie The Fork and Broom Press von Annette Dißlin oder Wolfgang Vogels Werkstatt Slowtype bis hin zum Paradies für Technikenthusiasten, dem Typorama im schweizerischen Bischofszell.

Wozu junge Menschen das alles brauchen? Was heute digital gestaltet wird, baut auf altem Wissen auf und auch auf Sehgewohnheiten, die sich trotz Digitalisierung nicht wesentlich unterscheiden von denen aus dem letzten Jahrhundert.

Wozu junge Menschen das alles brauchen? Was heute digital gestaltet wird, baut auf altem Wissen auf und auch auf Sehgewohnheiten, die sich trotz Digitalisierung nicht wesentlich unterscheiden von denen aus dem letzten Jahrhundert. So wird das grundlegende Wissen nicht nur im wahrsten Sinne begreifbar, sondern bietet eine einzigartige Form, das »Sehen«, das »Hinschauen« zu lernen, tiefer in die Typografie einzutauchen, drucken zu lernen und zu erkennen, wie Papier, Form und Farbe ein Zusammenspiel ergeben. Leuchtende Augen, wenn die eigenen Drucke nach stundenlanger Arbeit erstmals vor denselben liegen, sprechen Bände. Das sieht man im digitalen Zeitalter so selten.

Die Vereinsmitglieder ihrerseits bekommen mehrmals im Jahr Post von den Walzenden: Die »Walzpostkarte« zeigt nicht nur, was in den Werkstätten passiert, sondern ist ein wunderbares Schaufenster der Möglichkeiten, wenn junge Ideen auf traditionelle Technik treffen. Mittlerweile sind die »Walzenden« und Alumni im achten Jahr des Programms nicht nur in den Walzwerkstätten zu finden, sondern engagieren sich in Druckmuseen und anderen Vereinen mit Druckwerkstätten, gründen teilweise eigene Werkstätten, sind selbst Vereinsmitglieder geworden und sitzen als solche mit im Vorstand.

In den letzten Jahren wurde auf der Walz nicht nur solitär gewirkt. Schnell fanden sich Themen und Werkstätten für ein gemeinsames Schaffen und Lernen und einen enthusiastischen Austausch unter den Teilnehmenden. Den Auftakt gab 2020 das *Ain nützlichs Büchlein*

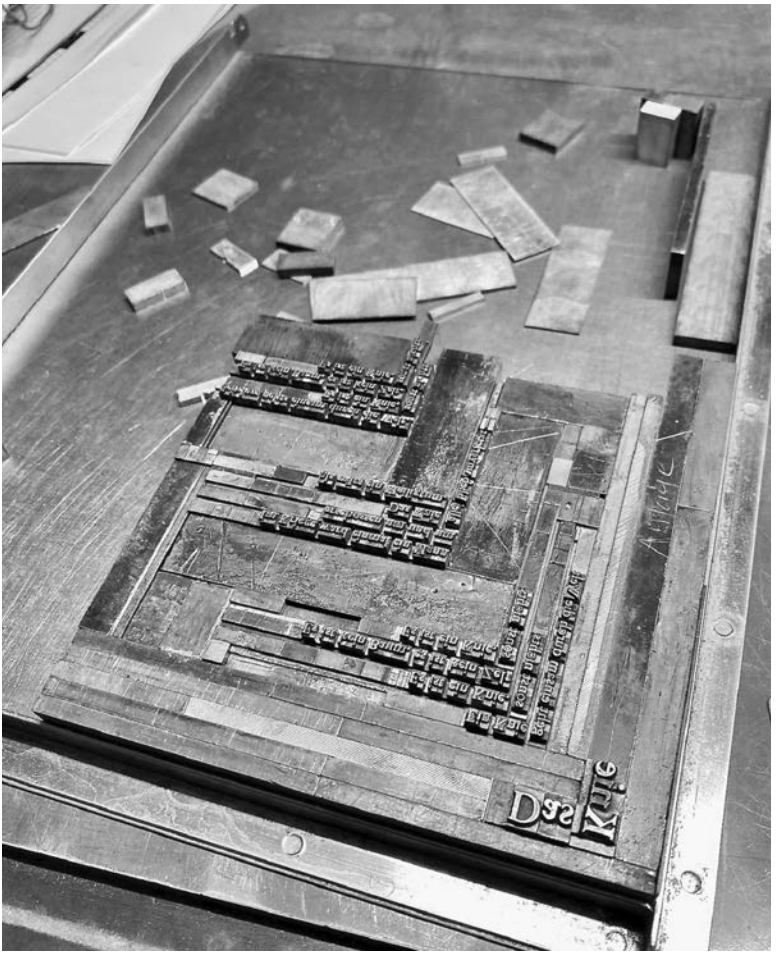
In der Papiermühle Homburg von Johannes Follner: Vorsichtiges Schöpfen, Papierklumpen entfernen und Gautschen der fertigen Bögen (im Bild Heike Schnotale und Willi Beck). Fotos: Sebastian Moock

von der Speis des Menschen, ein Wiegennachdruck von 1493. Ein ganzes Wochenende widmeten sich die Teilnehmer der gemeinsamen Arbeit mit Frakturschriften in der Alten Buchdruckerei in Dohna bei Dresden, gefolgt von einem an der Hochschule für Technik in Berlin für die buchbinderische Weiterverarbeitung. Die kleinen Broschüren in frischen Farben entstanden unter fachkundiger Anleitung durch Buchbindemeisterin Theresa Wedemeyer, auch eine Alumna der Walz.

Im darauffolgenden Jahr wurde an nur einem Wochenende in der Werkstatt des Buchdruckmeisters Conny Hügelschäffers im bayerischen Volkach eine Plakatreihe zu *Frauen im Graphischen Gewerbe* gesetzt und gedruckt, nachdem sich Alumni und Stipendiaten zuvor zusammen mit der geschichtlichen Recherche zum Thema beschäftigt haben. Beide Projekte präsentieren sich im Rahmen der Walz-Ausstellungen zu den Mitgliederversammlungen und finden auch häufig viel Beachtung an den verschiedenen Messeständen des Vereins, der aktiv in die Öffentlichkeit hineinwirkt.

Als dann der Vorschlag aus den Reihen der Stipendiaten kam, ein Projekt zu Christian Morgenstern zu machen, vielleicht zu seinem III. Todestag im Jahr 2025, traf die Idee im Vorstand des Vereins schnell auf Interessierte. Willi Beck, stellvertretender Vorsitzender und inter-

Satzarbeit am Gedicht *Das Knie*



Gedruckter Bogen für das Gedicht *Oktoberturm*

ner Hauptorganisator für die Walz, schrieb im Jahr 2022 dazu ein erstes Konzept: *Zusammenarbeiten und zusammen arbeiten oder wie entsteht ein Buch*. Die weiteren Vorstandsmitglieder waren noch etwas skeptisch, denn das Projekt war größer als alles Vorherige: Das Konzept sah eine Zusammenarbeit mit dem traditionsreichen Partnerverein Meister der Einbandkunst (MDE) sowie der Papiermühle Homburg in Gestalt des Handpapiermachers Johannes Follmer vor – ein ganzes Buch sollte in Handarbeit entstehen. Das Konzept wurde verfeinert, es wurde geplant, gesprochen, überzeugt, präsentiert, vorbereitet. Eine Druckwerkstatt würde nicht ausreichen – wo soll gesetzt werden, wie und wer bindet das Werk? Wieviel Papier wird eigentlich gebraucht, und wer schöpft es wann?

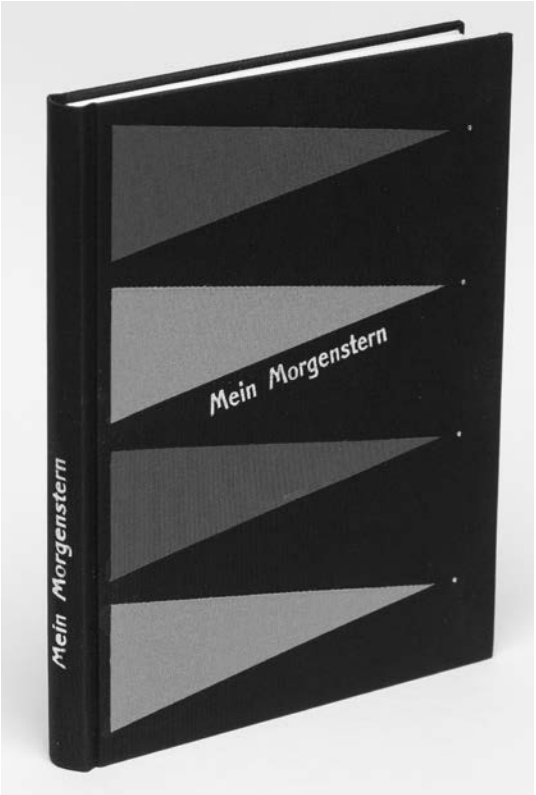
2023 ging es dann wirklich ans Werk. In vier Arbeitswochen mit je vier mitwirkenden Stipendiaten und Alumni der Walz wurden in der Papiermühle unter fachlicher Anleitung durch Johannes Follmer aus 40 Kilogramm Baumwolle, Hanf und Leim 2.000 Bogen DIN A3 geschöpft. Wie komplex die Entstehung eines guten, gleichmäßigen Büttenpapiers ist und wieviel Übung es dazu braucht, konnten die Teilnehmenden selbst erleben. Das fängt tatsächlich bereits bei der richtigen Haltung des Schöpfsiebs an, welches scheinbar leicht aus der Bütte, also dem Papierbrei, gefüllt gehoben wird. Doch die Bögen Papier sollen ja in der Grammatur gleich werden, also muss der Schöpfer genau darauf achten, wieviel Masse noch im Wasser ist und ob nachgefüllt werden muss, außerdem auch, wieviel Brei er auf dem Sieb hat. Dazu muss die Schöpfbewegung gleichmäßig flüssig erfolgen, das Sieb muss schräg eingetaucht und gerade herausgehoben werden, dann noch mit leichten Schwenkbewegungen etwas abtropfen lassen. Was so einfach klingt, ist in der Tat nur mit Konzentration und Übung gut zu meistern. Viele Bogen werden anfangs ungleichmäßig, eine Seite dicker als eine andere, ein Bogen dünner als der nächste. Und Haare,

kleine Steinchen, Papierklumpen wollen auch noch vor dem Gautschen, also dem Auspressen auf Filz, schnell mit einer Pinzette entfernt werden.

Das leicht unterschiedliche Papier war für Drucker und Buchbinder nachfolgend eine besondere Herausforderung. Der Satz der einzelnen Seiten stand jedoch zunächst im Vordergrund. Der Kreativität waren nur wenige Grenzen gesetzt: Die verwendete Schrift sollte vor Morgensterns Tod entstanden sein, und ein gemeinsamer Satzspiegel wollte eingehalten werden. Letzterer wurde per Post und Mail an alle Teilnehmenden versandt, für das Erstere wurde in den typografischen Möglichkeiten der neun beteiligte Satzwerkstätten recherchiert, wobei nicht nur Klassiker wie *Garamond* oder *Bodoni* zum Vorschein kamen sondern auch weniger bekannte wie die *Maximilian*, *Alt-Mediäval* oder die *Ehmcke-Antiqua*. Die technisch herausfordernden Satzarbeiten übernahmen über mehrere Monate hinweg die einzelnen Teilnehmenden an verschiedenen Orten des Netzwerks; die Ergebnisse wurden schließlich im Sommer 2024 gesammelt. An fünf Orten: Brikettpresse Stefan Just, Buchbinderei und Atelier Anklamo, Manufaktur Willi Beck für Bleisatz und Buchdruck, Grafikwerkstatt Dresden, Museum für Druckkunst Leipzig und 62.zweidrittel Punkt Conny Hügelschäffer, wurde je eine Lage des Buches, also zwölf Seiten, gedruckt.

Wie die Satzformen zu den Druckpressen gelangten? Es wurden »analoge PDF« verschickt: Die ausgebundene Satzform ging fest verpackt und gut gepolstert einfach in die Post. Die längste Wegstrecke kann ein Paket aus dem schwedischen Helsingborg nach Pirna in Sach-

Zusammentragen und Falzen der Bögen



Fertiges Exemplar gebunden von Astrid Zach.
Foto: Sebastian Moock

sen für sich beanspruchen. Da sich unter den Stipendiaten und Alumni viele junge Künstler und Künstlerinnen befinden, wurde nicht nur mit den Texten von Morgenstern gearbeitet, sondern auch fleißig illustriert in verschiedensten Disziplinen: Neben dem Linolschnitt finden sich Holzstich, Scherenschnitt, Lithografie und Radierung im fertigen Werk. Die Originalgrafiken kann man in einer Künstlermappe erwerben, für das Buch selbst wurde aus drängenden Organisations- und Zeitgründen auf angefertigte Klischees für den Buchdruck zurückgegriffen.

Und Zeit war tatsächlich zum Thema geworden: Der Termin der Vernissage mit dem Todestag von Christian Morgenstern 2025 stand fest, als Ort konnte das Christian-Morgenstern-Museum in Werder an der Havel gewonnen werden, und auch die teilnehmenden Mitglieder des MDE warteten auf die Druckbögen, um mit dem Binden zu beginnen. Die Pressen liefen somit auch unter Zeitdruck, und das unter erschwerten Bedingungen. Denn das Papier stammte eben nicht vom geübten Meister seines Fachs Johannes Follmer, sondern von den eben angelernten Walzenden und war so recht unterschiedlich. Aber auch das war nur eine weitere kleine Herausforderung: Willi Beck sortierte mit einem Papiermessgerät alle Bögen vor, und die geübten Drucker und Druckerinnen glichen die Unterschiede mit feinen Seidenpapieren beim Druck aus. Auf der Mitgliederversammlung des Vereins für die Schwarze Kunst im Oktober 2024 war es endlich soweit: Die fertig gedruckten Lagen aus den Werkstätten wurden gesammelt, vorgefalzt und den Buchbindern übergeben. Erstmals erahnten die Anwesenden, was für ein Ausmaß dieses Projekt angenommen hatte. In den folgenden Monaten lag die Arbeit nun in den Buchbindereien. Je neun Exemplare wurden von einer Person gebunden, eines davon als Kunsteinband, die anderen als Prêt-à-porter-Variante. Und auch hier zeigt das Ergebnis eine Fülle an handwerklichen Techniken und Materialien: Leder und Seide, Schabloniertechnik und De-Gonet-Einband, in Gold geprägt, mit Pinsel aufgespritzt sind nur einige Beispiele aus dem Wirken der 22 Buchbinder und Buchbinderinnen.

Insgesamt entstanden 200 handgefertigte Bücher – mehr als 60 Menschen haben an dem Projekt mitgewirkt. Mit der Büchergilde Gutenberg fand sich ein idealer Partner für den Vertrieb der entstandenen Werke, von denen 111 Exemplare für den Verkauf zur Verfügung stehen. Die Kunsteinbände, einzelne Druckformen und das gesamte Projekt können auf der Wanderausstellung, die bis weit in das nächste Jahr tourt, betrachtet werden. Der Auftakt im Morgenstern-Museum Werder an der Havel war bereits beeindruckend gut besucht.

Beeindruckt hat schließlich auch das Ausmaß des Projekts und der damit einhergehenden Organisation, die im Hintergrund lief. Und so macht sich am Ende neben der Freude auch Erleichterung bemerkbar. Ein so großes Unterfangen ist in naher Zukunft erst einmal nicht angestrebt. Stattdessen wünschen sich Organisationsteam und Walzende wieder kleinere Projekte, bei denen zusammen im kreativem Austausch an einem Ort gewerkt wird. Aber wer weiß, schließlich gehen dem Verein und seinen Mitgliedern die Ideen offenbar nie aus – und so lebt der Bleisatz weiter: bunt, unkonventionell, kreativ und mit Anspruch.

Heike Schnotale, *jüngste gelernte Schriftsetzerin Deutschlands, lebt und arbeitet in ihrer Officina Arcana in Pirna. Aktuelles zur Ausstellung und dem Verein für die Schwarze Kunst findet sich auf der Webseite: www.verein-fuer-die-schwarze-kunst.de.*

Kommende Termine der Morgenstern-Wanderausstellung
13. September bis 16. November 2025
Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

28. November 2025 bis 1. Februar 2026
Museum für Druckkunst Leipzig